

KURZ NOTIERT

Marktkaffee auf der Hörn am ersten Dienstag

Aachen. Das Marktkaffee auf der Hörn findet am ersten Dienstag des Monats jeweils von 8 Uhr bis 10 Uhr statt. Das Pluspunkt Begegnungszentrum Hörn und das Bürgernetzwerk Hörn stehen den Bewohnerinnen und Bewohnern der Hörn, Muffet, Königshügel und Umgebung für Fragen rund ums Viertel, ums Alter-Werden, um Pflege und Unterstützung zur Verfügung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Seniorenzentrums werden regelmäßig auch zur Beratung zur Verfügung stehen. Am nächsten Termin, 4. Juli, stellt sich der ambulante Hospizdienst vor. Mit Kaffee und Sonnenschirm stehen Ihre Ansprechpartner vor der Kirche St. Sebastian auf dem Wochenmarkt.

SPD-Gesprächstreffen im Brander Bahnhof

Aachen. Die SPD Brand veranstaltet am heutigen Montag, 3. Juli, um 20 Uhr ein weiteres Gesprächstreffen im Brander Bahnhof. Es stehen wieder SPD Mitglieder der Ratsfraktion und der Bezirksvertretung Brand Rede und Antwort. Kritik und Anregungen interessierter Bürgerinnen und Bürger sind willkommen.

„Streitgespräch“ in Kornelimünster

Aachen. Zum Abschluss der Vortragsreihe „Von der Reformation zur Ökumene“, die von den katholischen und evangelischen Kirchengemeinden in Kornelimünster gemeinsam vorbereitet und durchgeführt worden ist, werden am heutigen Montag, 3. Juli, ab 20 Uhr Hans-Peter Bruckhoff (Superintendent des Ev. Kirchenkreises Aachen) und Salvatore Di Noia (Referent für Liturgie und Ökumene des Bistums Aachen) ein theologisches „Streitgespräch“ führen zum Thema „Wie stehen die christlichen Kirchen heute zueinander?“. Diskutiert werden sollen dabei folgende Fragen: Welches Resümé ziehen die Kirchen aus der Reformationgeschichte? Welche Erkenntnisse gewinnen sie daraus für einen gemeinsamen Weg in die Zukunft? Die Moderation dieses Abends liegt in den Händen von Peter Pappert, Redakteur des Zeitungsverlags Aachen.

Kleinkindschwimmen für Ein- bis Zweijährige

Aachen. Das ZGF – Zentrum für Gesundheitsförderung am Marienhospital Aachen, Zeise 15, bietet ab Dienstag, 4. Juli, um 11 Uhr und ab Freitag, 7. Juli, um 9.45 Uhr und 11 Uhr, die Kurse „Kleinkindschwimmen für Ein- bis Zweijährige“ im Bewegungsbad Haus Hörn an. Ein freudvolles Miteinander im Wasser soll den Bewegungsspielraum des Kindes erweitern und somit neue Entwicklungsreize setzen. Durch den unmittelbaren Kontakt zu den Eltern gewinnen die Kinder zunehmend Sicherheit im Wasser und fühlen sich wohl. Die Kurse dauern 10 Wochen. Anmeldungen und Information direkt im Zentrum für Gesundheitsförderung, unter 0241/6006-4500 oder per E-Mail an info@zgf-aachen.de.

Führung „Reformation in Aachen“

Aachen. Das Jahr 1517, als Luther seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug, gilt als Geburtsjahr der Reformation. Bei einer Führung des aachen tourist service (ats) am Mittwoch, 5. Juli, um 18 Uhr, erfahren die Teilnehmer mehr über die Auswirkungen der Reformation auf die damalige, freie Reichstadt Aachen. Die Führung kostet 8 Euro für Erwachsene und 6 Euro für Schüler bis 14 Jahre und dauert circa anderthalb Stunden. Start und Treffpunkt ist die Tourist Info Elisabethbrunnen. Um Anmeldung wird gebeten, da die Gruppengröße limitiert ist. Weitere Informationen gibt es unter 0241/18029-50 oder auf www.aachen-tourist.de/tour.

Roter Teppich für den Protest der Radfahrer

100 Teilnehmer auf dem „Radweg der Zukunft“

Aachen. Ein roter Teppich für Radfahrer wurde am Samstag auf dem Templergraben ausgerollt: Passend zum Wochenende im Zeichen des Zweirades fand auf dem Grabenring eine Raddemo statt.

Der Protest zum Aachener Fahrradtag wurde von Greenpeace Aachen, dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) und dem Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) veranstaltet. Rund 100 Teilnehmer passierten den „Radweg der Zukunft“ vor dem Hauptgebäude der RWTH Aachen.

„Der rote Teppich orientiert sich an den aktuellen Abmessungen baulich getrennter Radwege. Er ist zwei Meter breit und ein Sicherheitstrennstreifen von mindestens 50 Zentimetern trennt den Radweg vom Autoverkehr“, erklärt Organisator Jan van den Hurk, bekannt vom kürzlich veranstalteten „Ride

of Silence“. Durch diese Abmessungen sei das Überholen sowie Nebeneinanderfahren von Fahrrädern mit Kinderanhängern problemlos möglich. Auch unsichere Fahrradfahrer fühlen sich so gut aufgehoben.

„Wer derzeit auf den Aachener Hauptstraßen mit dem Fahrrad unterwegs ist, muss sich mit ganz unterschiedlichen Infrastrukturen auseinandersetzen. Schmale Radwege nach altem Standard, Radfahrstreifen und Schutzstreifen wechseln einander ab“, erklärt Jan van den Hurk. Viele Menschen seien mit der aktuellen Situation sehr unzufrieden, fühlen sich beim Radfahren unsicher und haben deshalb keine Lust, aufs Rad zu steigen.

Neben den Demo-Teilnehmern, die ausgehend von der Ritter-Chorus-Straße zwei Runden über den



Einmaliges Bild: Über einen roten Teppich radelt man in Aachen eher selten. Die Protestfahrt über den Radweg der Zukunft macht das aber möglich. Foto: Nina Krüsmann

roten Teppich und den Grabenring fuhren, kam die Aktion auch bei anderen Radfahrern gut an. Viele freuten sich und nutzten spontan die Gelegenheit, über den Vorzeige-Radweg zu fahren. „Die Probe-

fahrt auf dem Radweg der Zukunft soll zeigen, wie sicher und komfortabel Radfahren sein könnte. Wir wollen eine Diskussion der Stadtgesellschaft über die zukünftige Aufteilung des Straßenraums anre-

gen“, betont Jan van den Hurk. Laut Studien würde sich die Mehrheit der Befragten in Aachen an Hauptverkehrsstraßen breite und gleichzeitig baulich getrennte Radwege wünschen. (krü)

Nur das Wetter gibt den Spielverderber

Zum Fahrradtag und beim Rennen „Rund um Dom und Rathaus“ verdirbt der Regen dem Publikum vielfach die Laune

VON WERNER CZEMPAS

Aachen. „Das ist doch kein Wetter!“ schimpfen Öcher, obwohl es ist und nieselt und fieselt und nicht aufhören will. Dem Aktionstag „Fahrrad in Aachen“ auf dem Katschhof tut das Mistwetter am Samstag keinen Abbruch. Zwei Dutzend Akteure haben eine Zeltstadt mit Fahrrad-Allerlei aufgebaut.

Stephanie Küpper, quirlige Projektleiterin der städtischen Kampagne und passionierte Radlerin – „In der Stadt braucht man das Auto gar nicht“ – freut sich riesig: „Ich finde es toll, das unser Aktionstag so gut angenommen wird. Klein haben wir 2009 angefangen, immer beliebter wird der Tag.“

Da bietet auch die Radwerkstatt der Wabe preiswert aufgepeppt alte Räder an. „Wir sind ein Beschäftigungsprojekt, damit Leute Arbeit haben, wir sind für jede Alt-Radspende dankbar“, wirbt Leiter Jürgen Aelmanns um Unterstützung für das soziale Projekt im Haus Bahnhofstraße 22.

In der Ecke Domsingschule hat die Verkehrswacht einen Parcours für Kinder aufgebaut. Wer auf buntem Roller Runden kurvt, kriegt es von Heinz und Erika Savelsberg und Anneliese Walther schwarz auf weiß: „Das Kind . . . hat am heutigen Tage den Rollerparcours absolviert und erhält die Rollerfahrlerlaubnis.“ Stolz ziehen die Pänz mit ihrem ersten Führerschein ab.

Belagert, weil wohl vielversprechende Zukunft, das Info-Zelt von Velocity. Das E-Bike-Verleihsystem, von RWTH-Studierenden initiiert und von der Stadt mit der Aufgabe betraut, ein Pedelec-Verleihsystem mit 100 Stationen und 1000 Pedelecs aufzubauen. „Das Interesse ist riesig, es geht gut voran“, freut sich Florian Zintzen. 15 Verleihstationen existieren schon, 30 sollen es Ende des Jahres sein.

Das Institut Français ist vor Ort, „den französischen Aspekt der Tour de France zu unterstreichen“. Ein eigens gestaltetes Mini-Wörterbuch lehrt zur Tour les expressions – die Ausdrücke, le maillot jaune – das gelbe Trikot, le vélo – das Rad, la selle – der Sattel, la pédale – das Pedal, le casque – der Helm, le pelo-



Bildergalerie auf an-online.de

Kein Vergnügen auf glitschigem Pflaster: Aachens Radrennklassiker „Rund um Dom und Rathaus“ sollte Lust auf die Tour de France am Folgetag machen. Doch viele Zuschauer haderten mit dem Geplätscher von oben und zogen schnell wieder ab. Fotos: Heike Lachmann

ton – das Hauptfeld, avoir un coup de pompe – einen Durchhänger haben ...

Selbst Kaiser Karl flennt

Das dürfen sich auf der anderen Seite des Rathauses, auf dem Markt, die Radsportler nicht erlauben. Ab 16 Uhr läuft das Vorprogramm von „Rund um Dom und Rathaus“ des RC Zugvogel. Die 900 Meter lange Kopfsteinpflaster-Rennstrecke führt vom Büchel hoch quer über den Markt zur Jakobstraße. Wenige Meter hinterm steilen Anstieg Büchel liegt vor dem grauen Jury-Bus die Start- und Zielinie. In seinem Eizekomp steht der alte Kaiser Karl und flennt, aber nur, weil es so dämlich regnet, kostümiert mit einem auf dem herrschaftlichen Leib stramm geschnittenen und klatschnassen „maillot jaune“, dem gelben Trikot der Tour.

„Bleibt ihr noch?“, fragt ein vom Niesel generierter älterer Herr seine Freunde, das Ehepaar neben ihm antwortet: „Nä, nä, nää – wir gehen auch.“ Lobenswerterweise harren welche unter Schirmen aus. Als erster steht kein Sportler auf dem weiß-grünen Sieger-Podium, sondern Claudia Meuser. Sie kommt mit Freunden vorbei, springt schnurstracks auf die Nummer eins, posiert für die Handys und lacht entschuldigend: „War ein guter Spaß!“

Auf der riesigen Videoleinwand vor der Rathausfassade rechts läuft die TV-Übertragung vom Tour-Protog in Düsseldorf. „Wir können von der Tour zum Markt wechseln“, sagt Stadtsprecher Bernd Büttgens. Zwei Kameras stehen vor dem Rathaus. Dreißig in leuchtendem Neon gelb gehüllte externe Sicherheitskräfte sichern die Rennstrecke, sorgen für gefahrloses Queren der Passanten. Der Blick auf die Riesenleinwand ist super, auch in Düsseldorf saut es.

16.11 Uhr, im TV die 111 auf der Tour-Strecke, Peter Sagan, der Weltmeister. In Aachen das „Jedermann“-Rennen. Das blau-weiß-rote (mehr orange) Führungsfahrzeug, ein VW-Käfer, mit aufgeblendeten Scheinwerfern und blinkender Warnanlage immer vorneweg. „Noch vier Runden vor die Stefan“, moderiert Streckensprecher Richard Vermeer, unüberhörbar Niederländer, über Lautsprecher, die leider nur auf dem Markt über den Stand der Dinge informieren.

über den Kopfstein-Buckel auf die andere Seite. Empörung und Geschrei ringsum. „Hallo, halloooo, Vorsicht, mein Gott ist die blöde!“ Weiter unten pfeift ein Streckenposten schrille Signale. „Woher wissen Sie, wann Sie pfeifen müssen?“ – „Sichtkontakt. Ich seh die unten um die Ecke kommen, dann werde ich laut – und sperre ab“, erklärt Tobias Eckstein seine Aufgabe.

Die Ecke unten meint die fast 90-Grad-Kurve Ursulinerstraße-Buchkremerstraße, Kopfsteinpflaster und Asphalt, eine gefährliche Kurve vor steilem Anstieg, mit dicken Schaumstoffpolstern vor den Gittern halbwegs gesichert. Und doch passiert’s in dem Sauwetter mit Karacho: „Da ist einer gefallen“, hält eine Dame schreckstarr die Hand vors Gesicht.

„Applaudieren Sie mal“

Auf der Strecke wieder ein anderes Rennen. „Vertien Ronden noch“, lautsprechert Richard Vermeer. Ein gewisser Mark liegt vorn. „Vielleicht fährt er noch schneller, wenn Sie applaudieren“, ruft Herr Vermeer. „Applaudieren“, lachen Kinder und winken in die Kamera auf der Rathaustrampe. Auf der Videowand wird hin- und hergeschaltet: Düsseldorf – Aachen – Düsseldorf – Aachen. Wildes Winken und „Juhuhuuu“ in die Kamera, wenn die Zuschauer sich auf der Leinwand entdecken.

19.30 Uhr, die Hauptattraktion, das Hauptrennen bei „Rund um Dom und Rathaus“. Guido Dieffenthal, der junge Präsident des RC Zugvogel, sagt in die Markt-Kamera: „Jeder, der auf dem Rad bleibt, hat eine hohe Steuerkunst.“ Das Aachener Kopfsteinpflaster ist gefürchtet in der Radsportwelt, bei Regen ist es noch ärger. Von gemel-

deten 50 Startern sind wohl deshalb nur die Hälfte gekommen. „Bleibt alle auf dem Rad, kommt gut rum!“ gibt Dieffenthal den Start frei.

60 Runden sind zu meistern. Und es regnet und regnet. Die Lautsprecher knarzen, krachen. Funkstille bei Meneer Vermeer. Und es regnet und regnet. Unter die Markise des „Alex“ hat sich die Piccolo Dixieland Band verdrückt. Sieben ältere Herren aus dem nahen belgischen Dilsen Stokkem ziehen herum und jazen hinreißend. „Das mit dem Dixieland ist ausbaufähig“, freut sich am nächsten Tag Zugvogel-Chef Guido Dieffenthal über den Anklang beim Publikum. „Das mit dem Wetter war schade. Wir haben echt viel Arbeit in die Rennen gesteckt. Aber es ist halt eine Außenveranstaltung, man steckt nicht drin.“

► Weiterer Bericht: Seite 20



Hindernisse können Spaß machen: Für Mountainbiker gab es einen Parcours auf dem Katschhof.